

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens
viermal jährlich.

Nummer 3/2017

Herausgegeben von der Sodalitas

September 2017

Carnuntum: Römische Wasserleitung freigelegt

Bei den Ausgrabungsarbeiten für ein Leitungsprojekt der EVN Wasser in Petronell-Carnuntum (Bezirk Bruck an der Leitha) ist in knapp sieben Metern Tiefe eine antike römische Wasserleitung freigelegt worden. (Vgl. NÖ-News vom 12.8.2017, Reinhard Linke)

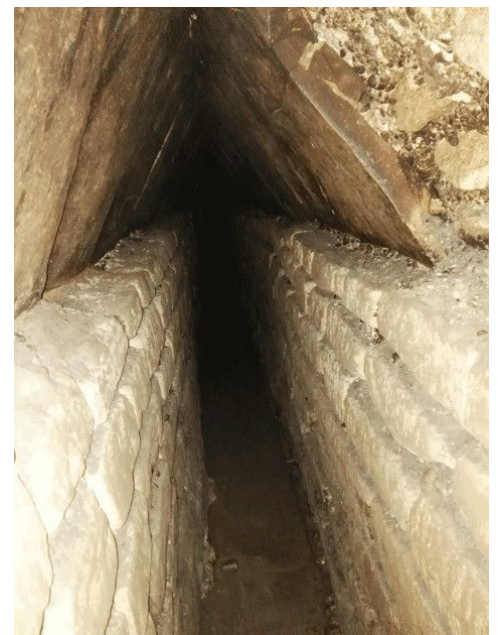


Es ist eine wissenschaftliche Sensation, die in Petronell-Carnuntum in den letzten sechs Wochen freigelegt wurde: Vergleichbar ist in Europa nur die Eiffelwasserleitung, die das antike Köln mit Wasser versorgte. In Petronell-Carnuntum wurde nun eine unterirdische Wasserleitung freigelegt, die in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts errichtet worden war, um die römische Zivilstadt Carnuntum mit sauberem Trinkwasser zu versorgen.

„Das bedeutet höchste römische Ingenieurskunst, denn auf einer Länge von 14 Kilometern musste das Gefälle von durchschnittlich zwei Promille genau ausgerechnet sein, Präzisionsarbeit war da-

mals notwendig. Der Bau wurde vermutlich innerhalb von zwei Jahren von hier stationierten Pionieren durchgeführt“, erklärt Franz Humer, der wissenschaftliche Leiter der Römerstadt Carnuntum und Landesarchäologe von Niederösterreich. Humer hatte vor vielen Jahren einmal die Gelegenheit, die römische Wasserleitung, die etwa 45 cm breit und zwischen 1,20 Meter und 1,40 Meter hoch ist, von innen zu besichtigen. [...]

Dass es eine römische Wasserleitung in dieser Gegend gibt, ist seit mehr als 100 Jahren bekannt. Sie ist heute noch funktionstüchtig und versorgt den Teich des Tiergartens Petronell. [...] Der Fund der römischen Wasserleitung in Petronell-Carnuntum wurde ausführlich dokumentiert. Im kommenden Jahr wird es eine Publikation geben, die Ergebnisse der Forschungen sollen in einer Ausstellung in Petronell-Carnuntum gezeigt werden. Die Fundstelle wird gerade wieder zugeschüttet, „sodass einer landwirtschaftlichen Bewirtschaftung im Herbst dieses Jahres nichts im Wege stehen wird“, so Franz Humer.



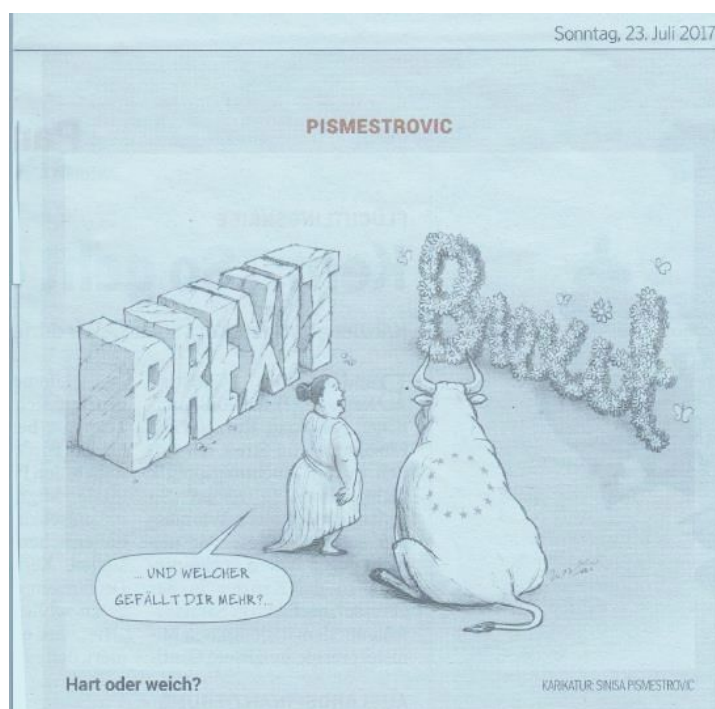
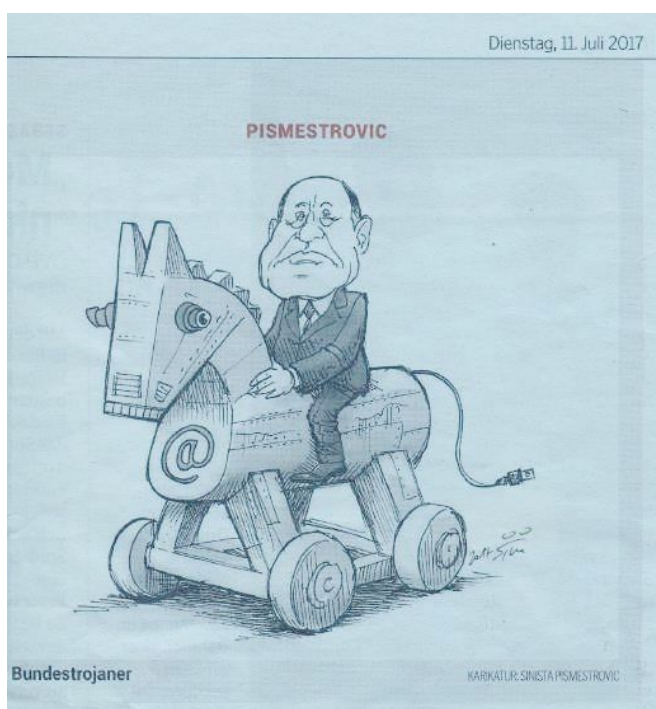
Neuigkeiten

Am 4.7. tagte in den Räumlichkeiten des Wiener Stadtschulrats der erweiterte Vorstand der Sodalitas. Das Arbeitspensum, das sich das Team vorgenommen hatte, war beträchtlich, sollte doch der **CONSENSUS** drei Jahre nach seiner Fertigstellung mit Hilfe der Rückmeldungen und Erfahrungen aus den AGs und der Reifeprüfung überarbeitet werden. Dank der gründlichen Vorarbeiten des ministerialen Projekt-Teams SRP unter Leitung von Regina Loidolt und der Rückmeldungen, die die AG-Leiter aus ihren Bundesländern mitbrachten, gelang diese Arbeit relativ rasch. Zu den Neuerungen vgl. die Zusammenfassungen von Regina Loidolt S. 3ff.

Gleichzeitig erbat das Ministerium die Vorlage von **Kompetenzbeschreibungen** für die Modularisierte Oberstufe. Anders als ursprünglich geplant, hat das Ministerium von der Idee Abstand genommen, ausführliche Kompetenzbeschreibungen zu den Modulen in SOKRATES online zu stellen. Man beschränkt sich nun auf die definierten

Kernkompetenzen und die Bildungs- und Lehraufgabe der Fächer, also *Übersetzung* und *Interpretation* für die klassischen Sprachen. Der Wortlaut des Lehrplans wird fast unverändert diesen Kernkompetenzen zugeordnet.

Die AGs wurden aufgefordert, den Lehrenden detaillierte Kompetenzbeschreibungen an die Hand zu geben. Der erweiterte SODALITAS-Vorstand akkordierte einen Entwurf der Arbeitsgruppe Lehrplan für die 6. Klassen, der noch vor Schulanfang an die Pilotschulen versendet werden soll. Auf der bundesweiten AG-Leitertagung im Herbst sollen die Entwürfe für die Kompetenzbeschreibungen der weiteren Jahrgänge akkordiert werden. Mit Hilfe der Rückmeldungen der Pilotschulen, die ja heuer mit ihren 6. Klassen tatsächlich in die Semestrierung einsteigen, soll dann bis zum Herbst 2018 ein praxistaugliches Modell vorgelegt werden. Wir danken schon jetzt für die Rückmeldungen der Pilotschulen.



Pismestrovic, Kleine Zeitung, 11.7. und 23.7.2017

Consensus 2017 – Neuerungen

Aufgrund der Entscheidung, dass in den ersten drei Jahren der neuen kompetenzorientierten Reifeprüfung alle Parameter unverändert bleiben, wurden in diesen Jahren auch in unserem Consensus keine Änderungen vorgenommen. Die Erfahrungen mit der neuen Reifeprüfung haben aber gezeigt, dass einige Neuerungen in unserem für die Aufgabenerstellung und die Beurteilung so wichtigen Dokument notwendig wurden. In einer erweiterten SODALITAS-Sitzung (d.h. der Vorstand, die ARGE-Leiter/innen Österreichs und die Mitarbeiter/innen des Projektteams für die SRP waren versammelt) wurden folgende Neuerungen vom Projektteam Klassische Sprachen der Abteilung II/9 des BMB vorgelegt und in Einstimmigkeit mit allen Anwesenden beschlossen:

1) Terminologische Änderungen

- a) Die beiden grundlegenden Kompetenzen der klassischen Sprachen *Übersetzen* und *Lösen von Arbeitsaufgaben* wurden als die beiden Kompetenzbereiche *Übersetzen* und *Interpretieren* definiert. Die im alten Consensus als Kompetenzbereiche bezeichneten *Einzelkompetenzen* werden nun als *Teilkompetenzen* bezeichnet.
- b) Die beiden letzten Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs *Interpretieren* wurden umbenannt, um die Handlungsanleitung klarer zu definieren. Deshalb heißt diese Teilkompetenz jetzt *„Sich Auseinandersetzen und Stellungnehmen“*. In der Folge musste auch die letzte Teilkompetenz in *„Kreatives Bearbeiten und Gestalten“* umbenannt werden.
- c) Der Ausdruck *„Paraphrase“* für die deutsche Wiedergabe einer Sinneinheit im Beurteilungsraster wurde durch das Wort *„Erwartungshorizont“* ersetzt. Auf diese Weise soll größere Klarheit darüber erreicht werden, dass hier weder eine Übersetzung noch eine Paraphrasierung vorliegt, sondern nur die wesentlichen inhaltlichen Elemente einer Passage erfasst werden, die auch in der Schüler/innen-Übersetzung vorhanden sein sollen. Daher wurde auch im Glossar das Wort *Para-*

phrase gegen das Wort *Erwartungshorizont* ausgetauscht.

2) Formale Änderungen

- d) Die Erstellung des Beurteilungsrasters wurde aus dem Bereich *„Korrektur und Beurteilung von Schularbeiten in der Lektürephase“* entfernt und als eigener Unterpunkt bei der Erstellung von Schularbeiten in der Lektürephase **„Formale Gestaltung eines Beurteilungsrasters zum Übersetzungstext“** definiert (siehe S. 41, Punkt 2.2.). Das angegebene Beispiel wurde durch ein neues, den aktuellen Kriterien entsprechendes (aus der letzten Reifeprüfung zu L6) ersetzt. Unter *„Korrektur von Schularbeiten in der Lektürephase“* findet man jetzt nur wichtige Korrekturhinweise. Diese sind aber bis auf zwei kleine Details (siehe unter 3e) identisch mit der früheren Version.
- e) Alle Links wurden aktualisiert und führen jetzt zur neuen Website des BMB für die kompetenzorientierte Reifeprüfung www.srdp.at.
- f) Im Kompetenzmodell Griechisch wurden bei den Anwendungsfeldern in den Übersetzungsaufgaben die Punkte 2.1.2.1 und 2.1.2.2. vertauscht, um eine logische Anordnung zu gewährleisten.

3) Inhaltliche Änderungen

a) Der Anhang und seine Bedeutung

Ein neuer Anhang zum Consensus bietet Folgendes:

- i. Die Wortbildungselemente Latein: Präfixe und Suffixe
- ii. Die Wortbildungselemente Griechisch: Präfixe und Suffixe
- iii. Die Stammformen der häufigsten unregelmäßigen Verba im Griechischen
- iv. Nicht kommentierbedürftige Sachangaben (vulgo Sachwissen) Latein
- v. Nicht kommentierbedürftige Sachangaben (vulgo Sachwissen) Griechisch
- vi. Richtlinien für die Formulierung des Erwartungshorizonts einer Sinneinheit

Ad i. und ii.: Die Wortbildungslisten im Anhang ersetzen die Auflistung der Präfixe und Suffixe in den Kompetenzmodellen (an den entsprechenden Stellen wird darauf verwiesen). In diesen Listen wird auch darauf hingewiesen, welche Präfixe und Suffixe ausschließlich für L6 Geltung haben. Die Präfix-Suffix-Listen aus dem Anhang des Consensus dürfen bei Schularbeiten und bei der Reifeprüfung als weiteres Hilfsmittel verwendet werden (siehe Consensus S. 40).

Ad iii. iv. und v.: Die Inhalte der Dokumente zu den Sachangaben bzw. zu den unregelmäßigen Stammformen im Griechischen werden bei der standardisierten Reifeprüfung als bekannt vorausgesetzt.

Ad vi: Dieses Dokument dient der Erstellung des Erwartungshorizonts für die Sinneinheiten im Beurteilungsraster für Schularbeiten. Bei der Erstellung der Klausuraufgaben werden diese Richtlinien berücksichtigt.

b) Kompetenzmodell L4

Kompetenzbereich Übersetzen

Hinzugefügt: Ablativus comparationis; Ortsbezeichnungen *Roma, Romae, Romam*

Entfernt: Coniunctivus prohibitivus

Kompetenzbereich Interpretieren

Hinzugefügt: Dialog bei der Teilkompetenz „*Kreatives Bearbeiten und Gestalten*“ (3.2.6.)

Entfernt: Nachzeichnen von Argumentationslinien (vormals 3.2.2.4.)

c) Kompetenzmodell L6

Kompetenzbereich Übersetzen

In L6 erfolgte in diesem Bereich eine wesentliche und weitreichende Änderung durch das **Hinzufügen der Teilkompetenz „Besonderheiten der Dichtersprache“ (4.1.2.4. auf der S. 22)** mit folgenden Unterpunkten:

4.1.2.4.1. Lexik und Formenlehre

- o *Simplex statt Kompositum*
- o *Kurz- und Nebenformen beim Verb*
- o *Poetischer Plural*
- o *Kollektiver Singular*

4.1.2.4.2. Syntax

- o *Abbildende Wortstellung*
- o *Sperrungen*
- o *Verzögerte Konjunktionen*

- o *Fehlen von Präpositionen*
- o *Dativus auctoris beim PPP*

Das bedeutet für die Praxis, dass auch poetische Übersetzungstexte in L6 bei der Reifeprüfung verlangt werden. Wir bitten daher alle Kolleg/innen dies bei ihrer Lektüreauswahl (auch in der 7. und 8. Klasse!) zu beachten.

Außerdem:

Hinzugefügt: Präsentische Perfekta (*odi, meministi* und *novi*); Ablativus loci bei *totus* und *locus*

Entfernt: Finale Relativsätze (Konjunktivische Relativsätze sind damit ganz eliminiert); Befürchtungssätze wurden eingeschränkt auf den Typus mit „ne“

Kompetenzbereich Interpretieren

Hinzugekommen: Bei den Stilmitteln (4.2.1.7.): Geminatio und Polyptoton

d) Kompetenzmodell G

Kompetenzbereich Übersetzen

Entfernt: Possessivpronomen der 2. Person *τεός*

Kompetenzbereich Interpretieren

Hinzugefügt: Bei der Teilkompetenz „*Sammeln und Auflisten*“ die Phänomene des Ionischen (2.2.1.7.)

Entfernt: Bei den Stilmitteln (2.2.1.9.) Klimax und Trikolon.

e) Schularbeiten

Gestaltung

Bei der Gestaltung von **Elementarschularbeiten** wurde genauer definiert, welche Wörter zur Wortanzahl hinzuzurechnen sind. Der entsprechende Absatz lautet jetzt:

1. *alle Wörter des Übersetzungstextes; dazu zählen auch die lateinischen/griechischen Wörter, die zur Hilfestellung übersetzt oder ergänzt sind*
2. *alle lateinischen/griechischen Wörter, die in den Arbeitsaufgaben von der Lehrperson vorgegeben sind*
3. *alle lateinischen/griechischen Wörter, die in den Arbeitsaufgaben vom Schüler/von der Schülerin zu übersetzen bzw. zu bestimmen sind*
4. *alle lateinischen/griechischen Formen, die in den Arbeitsaufgaben ergänzt bzw. gebildet werden müssen.*

Bei der **Lektüreschularbeit** wurde die Anzahl der Arbeitsaufgaben für die einstündige Schularbeit auf 4-6 geändert.

Beurteilung

Bei der Beurteilung der **Zielsprache** wurden die Sätze, die sich auf „gelungene Formulierungen“ beziehen, gestrichen.

Für den **IT** wurde die **Beurteilung des Wiederholungsfehlers hinzugefügt.**

Der entsprechende Absatz lautet:

Wiederholungsfehler, die sich im Interpretationsteil aus demselben Missverständnis ergeben, sind bei den geschlossenen Aufgaben jedes Mal gemäß den im Dokument „Bausteine ...“ formulierten Korrekturvorgaben zu beurteilen.

Wenn ein Missverständnis, das bereits in einem geschlossenen Format zu Punkteabzügen geführt hat, auch in einem halboffenen oder offenen Format auftritt, ist es nicht mehr ins Kalkül zu ziehen.

Wenn ein Missverständnis nur bei halboffenen und offenen Formaten mehrfach auftritt, ist es nur beim ersten Auftreten ins Kalkül zu ziehen.

Der Wiederholungsfehler wurde auch ins Glossar aufgenommen und zum Unterschied dazu auch der Folgefehler (im ÜT) definiert.

Verbesserung

Zum Vorgehen bei der Verbesserung von Schularbeiten wurde eine neue Formulierung aufgenommen. Sie lautet:

Bei der Verbesserung der Schularbeiten sollen die häufigsten Fehler mit der ganzen Klasse besprochen werden. Dabei soll eine vollständige Übersetzung des ÜT erarbeitet werden.

f) Hausübungen

Der Paragraph zum Umgang mit Hausübungen wurde gekürzt. Vor allem wurde der Auftrag, alle Hausübungen im Unterricht zu besprechen, entfernt.

Der neue Satz lautet:

Zu allen Hausübungen ist konstruktives Feedback zu geben.

Ich hoffe, dass ich mit dieser Zusammenschau einen Beitrag zur Übersicht über die Neuerungen leisten konnte und wünsche ein erfolgreiches Schuljahr!

MinR Mag. Regina Loidolt
Referatsleitung Klassische Sprachen
Telefon +43-1-5336214-1206
Mobil +43-664-8838-7619
Regina.Loidolt@bmb.gv.at

Regina Loidolt

Änderungen bei den Bausteinen zur Erstellung von Schularbeiten

Die Neuerungen im Consensus ziehen auch Änderungen in den Bausteinen zur Erstellung der Schularbeiten nach sich. Zusätzlich dazu haben sich auch in der Bewertung – angeregt durch die Kolleg/-innen des Referats „Statistik und Prüfungsmethoden“ – einige kleinere Änderungen ergeben.

1) Terminologische Änderungen:

Entsprechend dem Consensus wurden die Teilkompetenzen 6. und 7. (bei L4: 5. und 6.) umbenannt in „Sich Auseinandersetzen und Stellungnehmen“ und „Kreatives Bearbeiten und Gestalten“. Die Formulierungen innerhalb

der Bausteine wurden an die Benennung der Teilkompetenz angepasst.

2) Formale Änderungen

- a) An erster Stelle in den Bausteinen finden sich wieder die Fremdwörter, die Aufgaben zu den Wortbildungselementen folgen erst danach.
- b) Die Hinweise wurden jeweils in Aufgabengestaltung und Beurteilung getrennt. Hier finden sich auch kleine Änderungen, die hier nicht angeführt werden. Wir bit-

ten Sie, die entsprechenden Hinweise zu lesen.

3) Inhaltliche Änderungen

Baustein 1.1 (neu – siehe 2a) Fremdwörter:

Das lateinische verwandte Wort kann auch ein Pronomen oder Zahlwort sein.

Baustein 2.2 Satzgliederung: Es sind von nun an Satzgliederungen mit 3 und 4 Komponenten möglich. Zur Änderung in der Bewertung siehe unter 4).

Baustein 2.5 Textgliederung: Anstatt einer Begründung, die mit „weil“ eingeleitet wurde, wird jetzt die Angabe eines „wesentlichen Inhalts“ verlangt. Das bedeutet, dass die Schüler/innen die Freiheit haben, Stichworte hinzuschreiben, eine Überschrift zu formulieren oder auch einen Begründungssatz anzugeben.

Baustein 2.6 Argumentationsaufbau: wird nur mehr für L6 verwendet.

Baustein 3.1 Sätze ergänzen: Es gibt keine Mindestanzahl an Wörtern mehr, die einzutragen sind. Gelegentlich kann ja auch ein Wort eine präzise Antwort sein, wie wir bei der Klausuraufgabe aus L4 - HT 2016 gesehen haben.

Baustein 4.6 und 4.7 Abschnitten aus dem Vergleichstext Parallelen aus dem Interpretationstext zuordnen und umgekehrt: Beide Bausteine wurden entfernt.

Baustein 4.9 (neu) Vergleich anhand von Leitfragen: Die Leitfragen dürfen in Zukunft mit einem Operator (z. B. Nenne/Nennen Sie zwei Beispiele) kombiniert werden.

Bausteine 6.1-6.6 (L6 und G) bzw. 5.1.-5.6. (L4): Diese Bausteine wurden auf jeweils nur 4 gekürzt und umformuliert. Ziel dieser Umformulierung war, für die Schüler/innen bzw. Kandidat/innen klar zu machen, dass unter „Stellungnahmen“ ihre persönliche Meinung gefragt ist, während „Sich Auseinandersetzen“ auf ein näheres Eingehen auf den Text bzw. die Absicht des Autors mit dem Text abzielt.

Bei den Bausteinen 3.1, 4.2, 4.3 und 5.2 in L6 soll darauf geachtet werden, die Aussagen gemäß der Chronologie des Textes anzuordnen.

4) Änderungen in der Bewertung

Baustein 1.2 (neu) Präfixe/Suffixe: Jedes richtig analysierte Wort wird mit einem Punkt bewertet. Das bedeutet, dass auch eine ungerade Anzahl an Beispielen gegeben werden kann. Maximal dürfen 4 Punkte vergeben werden.

Bausteine 1.4 – 1.6 Wortfamilie/Wortfeld/Sachfeld: Die Bewertung wurde an die der Fremdwörter angepasst, d. h. dass pro 3 richtigen Antworten ein Punkt vergeben wird. Maximal sind – wie bei den Fremdwörtern – 2 Punkte zu vergeben.

Baustein 2.2 Satzgliederung: Bewertung für 4 Teile: 3P für 4 richtige Komponenten, 2P für 3 richtige, 1P für 2 richtige. Bewertung für 3 Teile: 2P für 3 richtige Komponenten, 1P für 2 richtige.

Baustein 4.2. Eine genaue Anzahl an richtigen Aussagen aus mehreren vorgegebenen auswählen: Hier wird in Zukunft für jede richtige Antwort ein Punkt vergeben. Wenn mehr als die geforderte Anzahl angekreuzt wurde, ist die ganze Aufgabe mit 0P zu bewerten.

Baustein 4.3. Richtig/falsch: Neu ist, dass für drei oder zwei richtige Antworten ein Punkt vergeben wird.

Ab September 2018 werden die neuen Bausteine auch auf der Website www.srdp.at zur Verfügung stehen. Bei Fragen, die sich aus den Änderungen ergeben, wenden Sie sich bitte gerne an mich.

MinR Mag. Regina Loidolt
Referatsleitung Klassische Sprachen
Telefon +43-1-5336214-1206
Mobil +43-664-8838-7619
Regina.Loidolt@bmb.gv.at

Didaktischer Herbst in Bozen

Herbst in Bozen, das bedeutet nicht nur farbenfrohe Weinberge und Törggelen in netten Landgasthöfen. Das ist auch – Didaktik der klassischen Sprachen, wenn sich eine Gruppe von österreichischen und italienischen (bzw südtirolerisch-italienischen) Kolleginnen und Kollegen trifft, um Erfahrungen und Konzepte zum Thema Didaktik auszutauschen. Vor einigen Monaten startete in Cividale del Friuli das Projekt einer Zusammenarbeit von donauländischen und adriatischen Lateinern, die ersten Erfahrungen dieser Kooperation waren sehr positiv.

Österreicher und Italiener wissen im Schulsektor bis dato nicht recht viel voneinander, ein gegenseitiger Austausch wäre aber wünschenswert und fruchtbar für beide Seiten. Auf dieser Basis wuchs das Vorhaben ein *Didacticum Latinum Europaeum* ins Leben zu



Gymnasium Walther von der Vogelweide

dessen Rahmen der in Cividale eingeschlagene Weg konsequent weitergegangen werden soll. Reifeprüfung, Leistungsbeurteilung, Prüfungsformate und Wege zur idealen Vorbereitung auf die Matura sollen im gleichermaßen spannenden wie ertragreichen Ländervergleich die Leitthemen sein. Zudem wird Gelegenheit sein, auch die aktuellen Lehrbücher zu vergleichen, Lehrplan-Schwerpunkte und -Strukturen zu erörtern, Methodisches zu reflektieren etc.

Das Erleben von südtiroler und italienischer Kultur und Kulinarik wird im Sinne gelebter humanitas ausreichend Platz haben.

Die Unterbringung erfolgt im Stadtzentrum von Bozen.

Drei Empfehlungen:

Mittelklasse: Hotel Kolping Bozen – pro Nacht mit Frühstück: 60-70 Euro (EZ)

Gehobene Mittelklasse: Hotel Figl – pro Nacht mit Frühstück: 99 Euro (EZ)

Oberklasse: Hotel Città – pro Nacht mit Frühstück: 100-130 Euro (EZ)

Anreise und Hotelbuchung sind individuell zu organisieren. Die Reisekosten sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu bezahlen. Eine finanzamtstaugliche Bestätigung für die Teilnahme am Seminar der Academia Didactica Athesina wird ausgegeben. Weitere Informationen erfolgen über den Newsletter der österreichischen Moodle-Plattform „Latein Österreich Sodalitas“.



Gymnasium G. Carducci

rufen. In Form der „Academia Didactica Athesina“, die in Verbindung mit dem *CLE-Centrum Latinitatis Europae*, der SODALITAS und der Arge Latein Oberösterreich angedacht wurde, soll dieser weitere Schritt nun konkret in Bozen gesetzt werden: Die Stadt an Etsch und Eisack, Zentrum der Europaregion Tirol-Südtirol/Alto Adige-Trentino, bietet sich nicht zuletzt aus Gründen ihrer Zweisprachigkeit und ideell als Brücke zwischen deutschem und italienischem Sprachraum an. Die beiden führenden Gymnasien – das „Walter-von-der-Vogelweide“ und das „Carducci“ – werden mit Unterstützung der jeweiligen Direktionen die Basis für ein November-Seminar legen, in

Im Folgenden der Ablaufplan der Academia Didactica Athesina vom 17.-19.11.2017 in Bozen (Stand 20.8.2017, Änderungen vorbehalten).

Freitag 18.11.2017		
20.00-21.30	Eröffnung der Tagung Einleitungsstatements: Situation der klassischen Sprachen in Italien und Österreich Eröffnung einer kleinen Schulbuchausstellung	Rainer Weißengruber Renate Oswald Peter Glatz Martina Adami
Samstag 18.11.2017		
09.00-09.45	Reifeprüfung/Leistungsbeurteilung in Österreich Dreisäulenmodell, Kompetenzmodell, Dokument Consensus, Minimal kompetenter Schüler, Qualität der Zielsprache, Kompensationsprüfungen	Renate Oswald
09.45-10.30	Analyse einer Modellschularbeit: Übersetzungstext, Interpretationstext Korrekturblatt: Erwartungshorizont, Checkpoints zu Lexik, Morphologie und Syntax, Programm	Peter Glatz
10.30-11.00	Freie Diskussion, Schulbuchausstellung	
11.00-11.45	Erstellen des Erwartungshorizonts und Setzen von Checkpoints zu einer Musterschularbeit	Workshop Gruppenarbeit
11.45-12.30	Besprechung der Workshopergebnisse	Podium
Mittagspause		
15.00-15.45	Format der Abschlussprüfungen in Latein und Griechisch	Eva Cescutti
15.45-16.30	Orientierungslinien des Unterrichts in Latein und Griechisch in Italien – Referat über didaktische Richtlinien (Pädagogisches Institut Südtirol)	Eva Cescutti
16.30-17.00	Freie Diskussion, Schulbuchausstellung	
17.00-17.45	2 Referate über didaktische Schwerpunkte des Latein- Unterrichts in Italien	N. N. Professoren des italienischen Arbeitskreises für didaktische Erneuerung
17.45-18.30	Abschließende Diskussion – Vergleich Italien/Österreich – spezifische Situation in Südtirol Ausblick (auf evtl. gemeinsame Projekte, Publikationen, ...) Nächste Veranstaltung an der PH Linz	
19.30	Abendprogramm: Kultur, Törggelen	
Sonntag 19.11.2017	Besichtigung: Stadtrundgang Bozen, ... Ca. 12.30 Gemeinsames Mittagessen, Abreise	

Mag. Alexandra Gaßner-Novak

Certamen Ciceronianum Arpinas 2017 (11.-14.Mai)

Unsere Schule, das Mary-Ward-Gymnasium St. Pölten, hat die Tradition, am Cicero-Wettbewerb in Arpino teilzunehmen, wiederaufgenommen. Leider war diese gute Tradition vor 10 Jahren eingeschlafen. Als ich auf

den Gedanken kam, nach Arpino zu fahren, war ich überzeugt, dort viele andere österreichische Schulen zu treffen, wie es früher ja üblich war.



Schnell hatte ich 2 Schülerinnen aus meiner 7.Klasse, Vanessa Hayden und Laura Schmid, gefunden, die nach einer kurzen Schilderung meinerseits, was sie dort erwarten würde, sogleich Feuer und Flamme waren. Dass seit einigen Jahren ein Selbstkostenbeitrag von 220 Euro zu berappen ist, hat sie nicht abgeschreckt, und mir war es die Reise auch wert. Einen großen Teil der Fahrtkosten übernahm dankenswerterweise der Elternverein.

Als ich ein paar Wochen vor dem Bewerb im Internet die Meldeliste sah, war ich sehr erstaunt festzustellen, dass wir die einzige Schule aus Österreich sind.

Warum sich das im Vergleich zu früher, wo die österreichische „Delegation“ durchaus stark war, geändert hat, hat wahrscheinlich mehrere Gründe. Einer davon war zumindest heuer, dass sich der Bewerb mit dem Termin der Lateinklausuren überschneidet. Aber das sollte ja nächstes Jahr nicht mehr der Fall sein.

Die Teilnehmerzahlen sind zurückgegangen, was die Veranstaltung aber auch überschaubarer und familiärer macht. Heuer waren es 167 Studenten aus 14 Nationen: Italien, Belgien, Kroatien, Frankreich, Deutschland, Luxemburg, Niederlande, Polen, Rumänien, Serbien, Spanien, Schweiz, Ungarn und Österreich.

Der in einer 5-stündigen Klausur zu übersetzende Text aus „*De officiis*“ (II,2-5) war sowohl inhaltlich, als auch grammatikalisch anspruchsvoll und fordernd. Besonders beeindruckt hat dabei meine Schülerinnen, dass Schüler aus unterschiedlichsten Ländern mit unterschiedlichsten Muttersprachen, aus unterschiedlichsten Schulen mit verschiedenen Lehrplänen an ein und demselben lateinischen Text knobeln und

versuchen, eine sinnvolle Lösung zu finden. Latein als die Muttersprache Europas haben sie wahrscheinlich in diesen Tagen bewusster denn je erlebt, nicht nur während der Klausur, sondern vor allem auch danach bei den Begegnungen mit verschiedensten Jugendlichen unterschiedlicher Nationen.

Auch für mich als Lehrerin war es sehr interessant, Gespräche mit Lateinlehrern zu führen und zu erfahren, wie es in anderen Ländern mit dem Lateinunterricht und der Situation in den Schulen bestellt ist. Dabei kam es immer wieder vor, dass man von einer Sprache in die andere switchte und gegebenenfalls, was nahelag, auf die lateinische zurückgriff.

Abgesehen vom Übersetzungswettkampf gab es das Kulturprogramm, so z.B. eine Stadtführung in englischer Sprache, bei der wir viele Winkel dieser Stadt kennenlernen durften. Am Samstag fand der Ausflug ins Benediktinerkloster Montecassino statt, wo uns der Abt mit einer lateinischen Rede begrüßte. Italien wäre nicht Italien, gäbe es nicht das köstliche Essen. So wurden wir sehr reichlich bewirtet, mittags und abends mit drei- bis viergängigen Menüs.



in Montecassino

Dass Pünktlichkeit nicht die Stärke der Italiener ist, weiß man ja und stellt sich darauf ein. So ist es empfehlenswert, zum vereinbarten Treffpunkt nicht, wie man es als Österreicher und gar als Deutscher doch gewöhnt ist, pünktlich zu erscheinen, weil man sonst mitunter eine halbe Stunde auf die anderen wartet, die dann seelenruhig und langsam, ohne nur einen Anflug eines schlechten Gewissens eintrudeln.

Aber für so manche Wartezeit wird man mit der Liebenswürdigkeit, dem Charme und der Gastlichkeit der Italiener erheblich entschädigt.

Am letzten Tag wurde feierlich unter Anwesenheit zahlreicher Prominenz sowie eines großen Teils der



Civitavecchia, Arpino

Bewohner des Ortes Arpino con molto emozione, passione e amore am Hauptplatz die Siegerehrung durchgeführt. Der Sieger war – wie nicht anders zu erwarten – ein Schüler aus Rom, dessen Leistung mit 1000 Euro prämiert wurde. Unter den Preisträgern waren neben Italienern aber auch Schüler aus

Deutschland, Belgien, Ungarn und der Schweiz.

Vor der Heimreise mit dem Liegewagen hatten wir noch Gelegenheit, in Rom etliche Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Summa summarum waren es sehr schöne Tage mit vielen sehr schönen Erlebnissen und Begegnungen, die sich gelohnt haben.

Ich sehe die Teilnahme beim Cicerobewerb in Arpino als eine Belohnung sehr begabter Lateinschüler, als eine tolle Motivation und ein völkerverbindendes Ereignis und nebenbei als eine willkommene Abwechslung und kurze Auszeit in der Hektik der letzten Schulwochen.

Abgesehen davon stärkt es das Image unseres Faches, wenn wir sagen können, dass wir uns auf internationaler Ebene messen und „matchen“.

Es wäre schön, wenn nächstes Jahr auf der Teilnehmerliste unter „Austria“ nicht nur das Mary-Ward-Gymnasium St. Pölten zu finden ist!

Franz Hasenhütl

XXIX. CERTAMEN OLYMPICUM LATINUM ET GRAECUM

Bundesolympiade in Wien, 15. - 19. Mai 2017

Das Jugendhotel Schloss Wilhelminenberg, hoch über Wien thronend, war knapp eine Woche lang Tür-und Angelpunkt für die besten Jungphilologen aus ganz Österreich und Südtirol. 46 begabte und interessierte Schüler waren nach entsprechenden Voraussetzungen als die Besten ihres Bundeslandes ermittelt und in die Bundeshauptstadt entsandt worden, um sich nach intensiver Vorbereitung im abschließenden Certamen zu messen.

Dank des schönen Wetters konnten viele der Vorbereitungseinheiten im *hortus* gehalten werden mit ausgezeichnetem Blick auf die Stadt, die durch ihre Geschichte und ihre Geschichten in Mittelalter und Neuzeit Anlass zur Abfassung von Texten geboten hatte, mit denen sich die Kandidaten der Lateingruppen (L4 und L6) auseinandersetzten. „*Vienna*

pomo grandi comparatur“, Wien als „Big Apple“ war seit jeher ein Ort des Austausches, der Integration und der interkulturellen Verständigung. Die zuweilen zum Schmunzeln anregenden Beschreibungen von Wien, seinen Bewohnern und deren Sitten durch Enea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., oder beispielsweise die Thematisierung des typischen Wiener Schmäh durch Ricardo Bartolini regten in den Übersetzungsgruppen ebenso zum gedanklichen Brückenschlag in die Gegenwart und zum Vergleich mit heute an wie auch gesellschaftspolitisch brisantere Themen: Verlust der Heimat, Flucht und Migration wurden etwa anhand von Livius behandelt. Auch die Frage des Umgangs eines im Inneren zerstrittenen europäischen Kontinents mit dem erstarkenden osmanischen Reich im 16. Jh. sowie die

intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Islam im Werk des Johannes Lange führten zu spannenden Diskussionen.

Die „Griechen“ setzten sich in ihren Vorbereitungseinheiten in nachvollziehbarer Ermangelung Wien-spezifischer Texte – abgesehen von einer in Katharevusa gehaltenen Beschreibung der Wiener griechischen Exil-Gemeinde seit Joseph II. und deren durchaus aktuellen Problemen mit Erziehung und Nachmittagsbetreuung - mit Integration und interkulturellem Ausgleich als soziologischem Phänomen auseinander.

Dabei durfte Odysseus als der Archetyp des schutzlosen Flüchtlings, der auf die Hilfe seines Gastlandes angewiesen ist, nicht fehlen. Ausgewählte Texte u. a. von Xenophon und Platon zu ihren Sichtweisen auf Gesellschaft bzw. Gesellschaften waren genauso Gegenstand der Studien in



Übersetzungseinheit am Wilhelminenberg

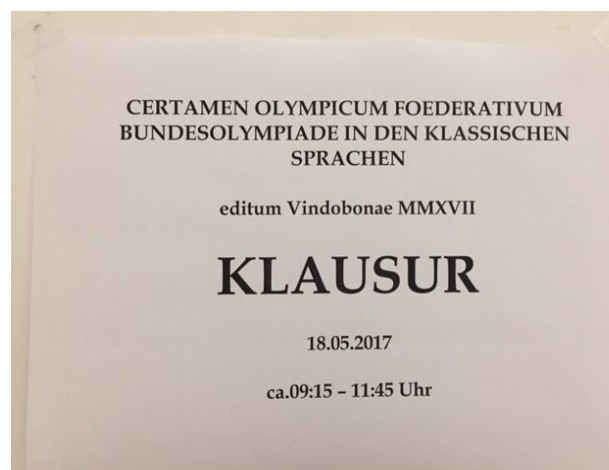
Kleingruppen wie auch ausgewählte Stellen zum Staatsverständnis und zur Verschmelzung von Kulturen unter Alexander dem Großen oder der griechische Umgang mit „Fremden“ unter ganz pragmatischen ökonomischen und infrastrukturellen Aspekten abseits vom heiligen Gastrecht.

Einmal mehr wurde anhand der griechischen und lateinischen Texte deutlich, dass über vieles, was uns auch heute beschäftigt – in diesem Fall Migration, Integration und Umgang mit dem bzw. den Fremden – schon vor Jahrhunderten und Jahrtausenden von intelligenten Menschen nachgedacht wurde. Man mag einwenden: *Omnis comparatio claudicat* – Doch auch wenn der direkte Vergleich von damals und

heute zuweilen hinken mag, bietet die Auseinandersetzung mit den vorher genannten Texten – wie auch bei der Interpretationsarbeit und in den Diskussionen in den Übersetzungsgruppen deutlich wurde – die Möglichkeit, fernab ideologischer Grabenkämpfe und abseits des Wechsels (partei-) politischen Kleingeldes unaufgeregt Chancen und Probleme des Aufeinandertreffens verschiedener Kulturen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Migration und Integration zu erkennen und zur Diskussion zu stellen.

Die Arbeit an den Texten wurde für die Teilnehmer durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm zur Vertiefung des Gelesenen, jedoch auch zur Auflockerung, ergänzt.

Der Besuch der Kuffner-Sternwarte mit ihren historischen Instrumenten aus dem 19. Jh. beschloss den ersten Tag. Dem herrlichen Maiwetter war es wohl geschuldet, dass am zweiten Tag ein größerer Teil der Teilnehmer und Lehrpersonen einen Ausflug in den Schlosspark von Schönbrunn einer Rätselralley in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums vorzog, ehe am Abend ein ganz besonderer Programmpunkt wartete: Bei einem „Open air“-Konzert brachte die Gruppe Tessitura Interpretationen antiker Musik zu Gehör. Vertonungen antiker Lyrik, gespielt auf Nachbauten antiker Instrumente, zogen das Publikum in ihren Bann. Besonders Interessierte waren zudem eingeladen, selbst das Spiel an der Lyra zu versuchen. Führungen im Römermuseum und auf den Spuren des römischen Legionslagers Vindobona in der Wiener Innenstadt sowie der Besuch der Otto-Wagner-Kirche am Steinhof, die zu den bedeutendsten Bauwerken des Wiener Jugendstils zählt, verkürzten die Zeit bis zum Donnerstag, an dem beim finalen Wettbewerb im



Wasagymnasium und im Schottengymnasium die besten Übersetzer aus Latein und Griechisch ermittelt werden sollten.

Im Anschluss an die Klausuren gingen die Schüler zum Lunch, während sich die Lehrer zur Korrektur zurückzogen. Akribisch wurden die Arbeiten besprochen, bewertet, nochmals im größeren Kreise vorgelesen und schließlich eine Reihung vorgenommen.

Die Übersetzungskompetenzen der Teilnehmer ließen sich dabei in gut nachvollziehbarer und sehr verantworteter Art und Weise auch ohne den aus dem Regelunterricht bekannten Einsatz von Checkpoints ermitteln.

Ehe die Woche mit der Siegerehrung am Freitag ihren Höhepunkt erreichte, gab es einen anderen Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes.

Während sich eine Gruppe nach der Führung in der Schottenkirche in deren Krypta hinabwagte, stieg die jeweils andere Gruppe in lichte Höhen des Stephansdoms hinauf, um in einer Spezialführung nicht nur den Dachstuhl zu begehen und unglaubliche Ausblicke auf die Stadt zu genießen oder am Papststuhl vom Österreich-Besuch von Benedikt XVI. im Turmdepot Probe zu sitzen, sondern auch zu erkunden, wo die wohl höchstgelegenen Bienenstöcke Wiens zu finden sind.

Bei den anschließenden Festvorträgen im gediegenen Rahmen des Barocksaales im Alten Rathaus beleuchtete Prof. George Karamanolis von der Universität Wien das Thema Migration von Seiten der antiken Philosophie, nachdem der ehemalige Wiener Vizebürgermeister Bernhard Görg in einer sehr persönlichen Ansprache die Teilnehmer des *Certamen* dazu ermuntert hatte, etwas Sinnvolles aus ihrem Leben zu machen.

Der letzte gemeinsame Abend klang hernach beim Heurigen aus, wo letztendlich – sofern dies nicht schon früher geschehen war - unter dem integrativen Aspekt der vielzitierten Wiener Gemütlichkeit Kontakte vertieft werden konnten und Leute, die am Beginn der Woche einander noch „Fremde“ waren, Freundschaften schlossen.

Voller Spannung und bekleidet mit T-Shirts mit dem Aufdruck „Absolut Ablativ“ bzw. „ACI statt XTC“ fanden sich Teilnehmer und Begleitler am Freitag im Stadtschulrat für Wien ein. Nach Grußworten des Stadtschulratsdirektors Hofrat Dr. Arno Langmeier sprach Ministerialrätin Mag.^a Regina Loidolt zur Stellung der Alten Sprachen und der Bedeutung der Begabtenförderung, ehe Landesschulinspektor Hofrat Dr. Michael Sörös die Olympiaden als wichtiges Element der Begabungsförderung hervorhob und den Teilnehmern zu ihrer Teilnahme gratulierte.

Vor der Linse einer ORF-Kamera erfolgte als Höhepunkt des Festaktes die Nennung der verdienstvollen Preisträger und die Verteilung der Urkunden und Preise.

Während die Sieger noch für Fernsehinterviews zur Verfügung standen, war es möglich, beim Buffet die gemeinsame Woche ausklingen und Revue passieren zu lassen, ehe die Delegationen wieder ihre Heimreise antraten, erfüllt mit neuen Einsichten und bereit, diese auf Basis der Lektüre lateinischer und griechischer Texte gewonnenen Erkenntnisse zu einem wichtigen Thema unserer Zeit mit den Daheimgebliebenen zu teilen.

Ehe die Fackel 2018 in die Steiermark weitergetragen wird, ist den Wiener Organisatoren der Veranstaltung 2017 zu danken: Stellvertretend für ein großes Team sind Mag. Viktor Streicher und Mag. Franz-Joseph Grobauer zu nennen, die die Hauptlast der Vorbereitung und Durchführung des Certamen trugen. Ihr vielfältiges Engagement, das von der inhaltlichen Konzeption über die administrative Abwicklung bis hin zum Auftreiben von Sponsorengeldern reichte, machte diese gelungene Veranstaltung erst möglich.

Skripten, Klausuren, Teilnehmer- und Ergebnislisten sowie eine Fotogalerie finden sich unter der Internetadresse: www.olympiade.reflex.at (weiter mit Link Bundesolympiade 2017)



ORF-Interview: Die Siegerinnen (v.l.n.r.) Katharina Schreiner (Kurzlatein, GRg Lilienfeld), Maria Euthum (Griechisch, Gymn. W. v. d. Vogelweide Bozen), Corinna Pichler (Langlatein, pG Franziskaner Bozen)



Gruppenfoto

Renate Glas

MANU.FACTUM - Rubbing: Antike handgreiflich erlebt

Wer hat als Kind nicht schon einmal ein Blatt Papier auf Münzen gelegt, um dann die Struktur derselben aufs Blatt zu übertragen? Dasselbe ist auch in größerem Maßstab an Römersteinen möglich und nennt sich „Rubbing“. Mithilfe einer steinschonenden Technik kann man von antiken flachen Steinreliefs einen Stoffabdruck herstellen. Dieses Rubbing wurde von Reiner Petric entwickelt, der sein Wissen in Kursen bzw. Workshops weitergibt.



Der Meister und sein Schüler

Faszinierend ist die Arbeit mit dem von Reiner Petric hergestellten Stempeln, die aussehen wie ein

Stoppfils, allerdings mit Stoff überzogen, unter dem sich kleine Kugeln befinden. Nachdem das gewünschte Objekt mit einem Leintuch fest abgedeckt wurde, beginnt die spannende Arbeit. Der Stempel wird vorsichtig mit Farbe getränkt und dann geht das Stempeln in kleinen, stetigen und kräftigen Schritten los. Mit jedem Andruck erschließt sich das darunter liegende Objekt und gibt plötzliche Details frei, die man beim bloßen Betrachten achtlos übersehen hätte.

Im Rahmen der Sommerakademie der Universität Klagenfurt erlernte am 11. Juli 2017 eine Gruppe von Latein- und Griechisch Kolleginnen und Kollegen unter Anleitung von Reiner Petric und Dr. Gundula Strohecker, der Präsidentin des Fördervereins Rudolfinum des Landesmuseum Kärnten, diese Technik. Voller Elan klopfen alle und erfreuten sich anschließend an ihren Kunstwerken.

Mit der gleichen Begeisterung machte sich am 8. August 2017 eine Gruppe von Lateinbegeisterten ans Werk. Einmal im Jahr trifft sich die Kärntner Übersetzungsgruppe mit der steirischen Übersetzungsrunde, um miteinander in die Antike einzutauchen. Dieses Jahr war es der Archäologische

Park am Magdalensberg. Nach einer sehr informativen Führung durch den Leiter der Museumspädagogik Dr. Roland Bäck und einer Einführung von Reiner Petric entstanden auch in dieser Runde sehenswerte Objekte.

In den Übersetzungsrunden im Juni gab es eine Einführung ins Inschriftenlatein, sodass alle kundig an die Arbeit gehen konnten.

Arbeit am Objekt CIL III 11.601

Oben giebelförmig abgeschlossene Stele mit Akroteren an den Giebelenden. Im Giebelfeld ein Medusenhaupt und zwei gelochten Scheiben. Im gerahmten Feld die Inschrift

P(UBLIUS) TITIUS P(UBLII) L(IBERTUS)
 I(U)VENES /
 P(UBLIUS) POST(UMIUS) P(UBLII) L(IBERTUS)
 CARDACANUS /
 VETTIDIA M(ARCI) L(IBERTA) FLOR(A) V(IVA) /
 PATRONO PARENTI /
 MATRI / P(UBLIUS) TITIUS P(UBLII) L(IBERTUS)
 COMMUNIS
 VIVOS FECIT DE SUO

Publius Titius Juvenes, Freiglassener des Publius, Publius Postumius Cardacanus, Freiglassener des Publius, Vettidia Fora, Freiglassene des Marcus, alle leben. Publius Titius Communis, Freiglassener des Publius, hat bei Lebzeiten aus eigenem (das Grab) gemacht für seinen ehemaligen Herren, für seinen Vater und seine Mutter.

Unterhalb der Inschrift Weinranken und Reben, an welchen zwei Tauben picken. Frühes 1. Jahrhundert n. Chr. (zitiert nach „Römersteine im Lapidarium auf dem Magdalensberg. Unterlagen für eine Veranstaltung des Fördervereins „Rudolfinum“ des Landesmuseums Kärnten.Dr. Franz Glaser)



Prunnerkreuz

Da die Begeisterung so groß war, gibt es im Herbst für Interessierte eine Fortsetzung beim Prunnerkreuz.

Das Prunnerkreuz ist eine 1692 erbaute Nischenkapelle auf dem Zollfeld, Kärnten.

In ihr wurden vom Errichter, Johann

Dominikus Prunner, etliche Römersteine aus der römertimeilichen Provinzhauptstadt Virunum, an deren Nordrand die Kapelle steht, eingemauert, und so der Nachwelt erhalten. Bis zur Ausgrabung und Konservierung des Amphitheaters in den 1990er Jahren war das Prunnerkreuz das einzige sichtbare Zeichen der Stadt Virunum. (zitiert nach Wikipedia)



Beim Vortrag



Die konkrete Arbeit

Rezensionsangebote für IANUS

Anforderung der Rezensionsexemplare

Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Mail den / die gewünschten Titel beim Schriftleiter des IANUS anfordern:

Martin M. Bauer, Novalisgasse 3, 8042 Graz
martin.bauer@uibk.ac.at

Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten / der Rezensentin über.

Der Umfang der Rezension soll maximal 400 Wörter betragen. Es wird gebeten, jede Rezension in einer eigenen Datei (unformatiert) zu übersenden, versehen mit einem Kurztitel sowie dem Namen des Rezensenten / der Rezensentin, der Dienst- und Privatadresse. In der Rezension mögen der aktuelle Buchpreis sowie die Seitenanzahl angegeben werden.

ASCENDORFF:

- Christof Ginzel (Hrsg.): Cicero, Cato maior de senectute. Text und Kommentar. Münster: Aschendorff 2017, 92 S., 8,40 €.

T. BAUTZ:

Studia Classica et Mediaevalia:

- Hans-Christian Günther: Zwei Liebesgedichte vom Ausgang der lateinischen Antike. Ausonius' Bissula und das Pervigilium Veneris. Nordhausen: T. Bautz 2017, 95 S., 25,00 €.

BUCHNER:

- Ulf Jesper: Latein lernen – eine Welt entdecken, Bamberg: Buchner 2016, 24 S., 3,00 €.

Campus neu:

- Clement Utz/Andrea Kammerer: Campus neu. Ausgabe B1. Bamberg: Buchner 2017, 272 S., 24,80 €.

Cursus:

- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Texte und Übungen, Bamberg: Buchner 2016, 315 S., 28,50 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Begleitgrammatik, Bamberg: Buchner 2016, 191 S., 18,50 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Arbeitsheft 1 mit Lösungen, Bamberg: Buchner 2016, 56 + 16 S., 10,00 €.

- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Vokabelheft, Bamberg: Buchner 2016, 72 S., 8,00 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Vokabelkartei, Bamberg: Buchner 2016. 16,00 €.

Cursus Brevis:

- Gerhard Fink/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus Brevis. Texte und Übungen, 2. Aufl. Bamberg: Buchner 2013, 181 S., 26,95 €.

didaxis:

- Hans-Joachim Häger: Motivation im Lateinunterricht. Kompetenzorientiertes Unterrichtsmaterial zu den Briefen Ciceros, Senecas und des jüngeren Plinius. Mit Materialien auf CD. Bamberg: Buchner 2017, 64 S. + CD-ROM, 22,40 €.

Felix neu:

- Gerhard Hey/Ulf Jesper: Felix neu. Differenziert Unterrichten, Bamberg: Buchner 2013, 247 S. + CD-ROM, 24,00 €.

prima.brevis:

- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Textband, Bamberg: Buchner 2014, 175 S., 22,40 €.
- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Lehrerheft, Bamberg: Buchner 2016, 240 S., 27,80 €.
- Roswitha Czimmek/Antje Sucharski/Andrea Weiner: PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Arbeitsheft, Bamberg: Buchner 2015, 88 + 24 S.

ROMA:

- ROMA Textband. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 240 S., 26,80 €.
- ROMA Begleitband. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 232 S., 23,80 €.
- ROMA Training. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 72 + 24 S., 16,90 €.

Sammlung ratio:

- Stephan Flaucher: Ein durchkämpftes Leben. Nepos, Hannibal. Bamberg: Buchner 2014, 48 S., 10,00 €. (+ Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2014, CD-ROM, 24,50 €)

Studienbücher Latein:

- Peter Kuhlmann (Hrsg.): Perspektiven für den Lateinunterricht II. Ergebnisse der Dresdner Tagung vom 19./20.11.2015. Bamberg: Buchner 2017, 91 S., 19,50 €.

Symposion:

- Hubert Müller: Platon, Apologie. Bamberg: Buchner 2016, 56 S., 12,20 €.

HOLZHAUSEN:

- Gabriela Kompatscher Gufler/Franz Römer/Sonja Schreiner: Partner, Freunde und Gefährten. Mensch-Tier-Beziehungen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit in lateinischen Texten. Wien: Holzhausen 2014, 154 S., 19,80 €.

METZLER:

- Oliver Schütze (Hrsg.), Kleines Lexikon römischer Autoren (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2015, 176 S., 16,95 €.
- Oliver Schütze (Hrsg.), Kleines Lexikon griechischer Autoren (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2015, 176 S., 16,95 €.

NÜNNERICH-ASMUS

- Florian Knauß (Hrsg.): Irrfahrten des Odysseus. Bilderzyklus von Renate Gier-Francke in der Glyptothek. Mainz: Nünnerich-Asmus 2014, 47 S., 15,40 €.
- Kurt Roeske/Patrick Schollmeyer: Kykladen. Von Delos bis Santorin. Mainz: Nünnerich-Asmus 2017, 224 S., 24,90 €.

OVID VERLAG

- Rudolf Hennebühl: Seneca ● philosophische Schriften. Bad Driburg: Ovid Verlag 2016, 184 S., 15,00 €.

RECLAM:

- Aristophanes: Die Vögel. Griechisch/Deutsch. Üs. und hrsg. von Niklas Holzberg, Stuttgart: Reclam 2016, 196 S., 6,00 €.
- Herodot: Historien. 4. Buch. Griechisch/Deutsch. Üs. und hrsg. von Kai Brodersen, Stuttgart: Reclam 2013, 221 S., 7,00 €.
- Michael Bradtke: Lateinische Stilmittel, Stuttgart: Reclam 2016, 140 S., 5,40 €.
- Martin Puijula: Die Römische Kaiserzeit, Stuttgart: Reclam 2016, 160 S., 5,00 €.

VANDENHOECK&RUPRECHT

clara. Kurze lateinische Texte:

- Roland Frölich/Giselher Künzel: Lukrez: De rerum natura. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2013, 32 S., 9,99 €.

Ein bemerkenswertes Statement für die Klassische Bildung



Fabiola Gianotti, Chefin des CERN

Auf die Frage: „Sind Sie eigentlich ganz selbstverständlich zur Physik gekommen?“ antwortet Fabiola Gianotti, die Chefin des CERN, im Interview mit Jochen Stadler: „Nein, ich habe mich zunächst mit ganz anderen Dingen beschäftigt: Darunter waren Latein, Altgriechisch, Philosophie, Kunstgeschichte und Literatur.“ (Profil, Ausgabe 24/2017 S. 73)

Augustus-Mausoleum in Rom wird restauriert (vgl. Kleine Zeitung, 2.5.17)



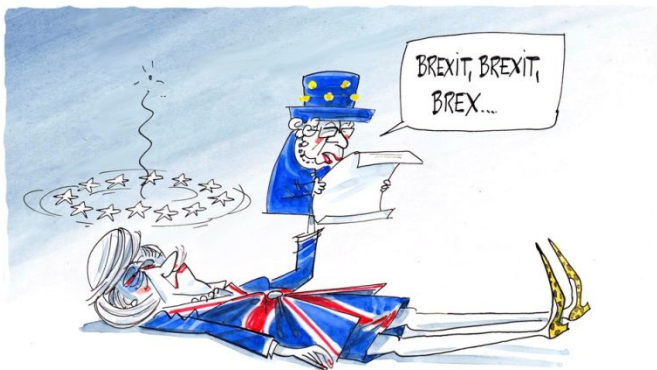
Das Mausoleum des Kaisers Augustus, eines der bedeutendsten Monumente des antiken Roms, soll bald in neuem Glanz erstrahlen. Die Gemeinde Rom startet mit der Restaurierung des verfallenen Geländes auf dem Marsplatz im Herzen der Ewigen Stadt. Das Mausoleum des im Jahr 14 vor Christus verstorbenen Kaisers ist heute die wohl heruntergekommenste Ruine im Herzen Roms.

Die im Jahr 29 vor Christus von Kaiser Augustus für sich selbst errichtete Grabstätte, in der später auch einige seiner Nachfolger beigesetzt wurden, wird mit einer Summe in Höhe von sechs Millionen Euro des

italienischen Telekom-Betreibers TIM finanziert. Die Restaurierung soll zwei Jahre dauern, 2019 soll die Grabstätte nach 80 Jahren Besuchern wieder zugänglich sein. Dank LED-Beleuchtung sollen Lichtspiele geschaffen werden, dank derer das Mausoleum nachts erstrahlen soll. Später könnte das Mausoleum mit einem Dach überdeckt werden.

Geplant ist die Restaurierung von Mauern mit einer Fläche von 13.000 Quadratmetern. Das Mausoleum war ein Zylinder mit einem Durchmesser von etwa 89 Metern, über dem sich ein mit Zypressen bepflanzter Erdhügel erhob. Um den Hügel herum waren fünf konzentrische Mauerringe errichtet. Auf dem Gipfel stand eine metallene Statue des Kaisers.

"Das Mausoleum wird eine der größten Attraktionen für Touristen in Rom werden", versicherte Bürgermeisterin Virginia Raggi. Sie hofft auf weitere Spenden von Privatunternehmen zur Restaurierung von Monumenten in Rom.



Brexodus ? Thomas Wizany, SN 22.6.17



Metamorphose, Thomas Wizany, SN3.6.17

Redaktionsschluss für das Circulare 15. November 2017

Unformatierte Beiträge bitte an renateoswald@aon.at

Es wird ersucht,

Bilder in hoher Auflösung und getrennt vom Text als eigene Dateien zu übermitteln!

Bitte vergessen Sie nicht, der Redaktion allfällige Adressänderungen mitzuteilen!

STICHWORT „Champions“ (Nachdruck aus NZZ vom 21.2.2017)

Kein Wunder, heißt es einmal bei Seneca, dass jeder Leser aus einem Text das seinen Interessen Entsprechende herauslese: „*Auf der gleichen Wiese sucht die Kuh ihr Gras, der Hund den Hasen, der Storch die Eidechse.*“ Das gilt, wie für den gewobenen Text im Ganzen, so für die einzelnen darin verwobenen Wörter. Auf dem gleichen Feld findet der Wahlkämpfer seine Wahlkampagne, der Caravan-Tourist seinen Campingplatz und der Fußballfan seine Champions League, und dieses „Feld“ ist hier auch ganz unbildlich ein Feld: ein *campus*. Das lateinische Wort bezeichnet jedes freie, offene Stück Land. Für den Stadtrömer war das zuvörderst der *Campus Martius* in der Tiberschleife, das nach einem Altar des Kriegsgotts benannte „Marsfeld“ westlich des heutigen Corso, das Gebiet um Pantheon und Piazza Navona bis zum Mausoleum des Augustus hinauf. Dieser noch in augusteischer Zeit weithin unbebaute *Campus* bot den Römern - und allenfalls auch dem Tiber - freien Auslauf; da steht das Wort für Ausfahrten und Ausritte, vielerlei Ballspiele und jederlei Zeitvertreib. „Was morgen sein wird, flieh zu fragen“ rät Horaz dem jungen Römer: „Jetzt such du nur fleißig den Campus auf und die weiten Plätze, zu zartem Liebesgeflüster im Dämmer zu bestimmter Stunde ...“ – „*Quid sit futurum cras, fuge quaerere, ... nunc et campus et areae lenesque sub noctem susurri composita repetantur hora.*“ Da lockt der *Campus Martius*, als wär's ein Campus der Venus. Anderswo hatte das Wort anderen, nun wirklich martialischen Klang: Da stand der *campus* oft genug für das Feld, auf dem es nicht um einen Punktsieg im Ballspiel, sondern um Tod und Leben ging. So mächtig hatte sich die Bedeutung eines „Schlachtfelds“ im Sprachgebrauch durchgesetzt, dass aus dem lateinischen *campus* ein althochdeutscher *champf* im Sinne eines Zweikampfs oder wieder einer Feldschlacht hervorgehen konnte. Im Mittelhochdeutschen hat dieser *kampf* mit dem Verb *kempfen*, einem *kempfer* und einer Reihe von

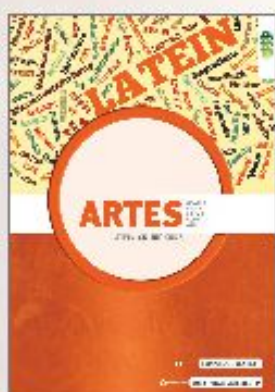
Komposita kräftig ausgeschlagen, und die Verbindung *kampfstat*, „Kampfstätte“, lässt erkennen, dass die neue Bedeutung des „Kampfes“ die ursprüngliche des „Feldes“ verdrängt hatte. Auf einem Nebenweg hat sich ein spätlateinischer *cambio* zu einem französischen Turnier-Champion und schließlich einem englischen Sport-Champion durchgekämpft. Mit den auf freiem Feld gesammelten Champignons ist der alte *campus* auf die Speisekarten und, über die Rebfelder der französischen Champagne auf die Weinkarten der Welt gelangt - wobei die Ubiquität dieses *campus* auf den Landkarten nebenbei auch der Schweiz, genau: dem waadtländischen Weinort Champagne, einen eigenen „Champagner“ beschert hat. Das italische Kampanien am Golf von Neapel war ursprünglich wohl nach seinem oskischen Hauptort Capua benannt und erst unter seinen römischen Herren als lateinische „Feldschaft“. verstanden worden. Dort ist das Wort wieder zu einem friedlichen Klang gekommen: In den romanischen Sprachen hat die seit alters geschätzte kampanische Bronze, lateinisch *Campanum aes*, den im Mittelalter aufkommenden Kirchenglocken den Namen gegeben; daher rühren die Bezeichnung *Campanile* für die, damals neu errichteten Glockentürme und der botanische Gattungsname *Campanula*, „Glöckchen“, für die blaue Glockenblume. Ob jener von Seneca zitierte Storch nach einem Champions-League-Finalspiel auf dem grünen Rasen noch eine unvergrämte Eidechse finden könnte, sei dahingestellt. Aber dafür haben auf dem *campus* dieses Wettkampfs doch viele andere bis hin zu den Weinkennern, den Kunsthistorikern und den Fussballfans das Ihre gefunden, und dann wäre da ja noch mancherlei Weiteres wie der prägefrische studentische *Campus* rings um die *Alma Mater*, der wieder leicht abgefälschte *Campidoglio* in Rom und die elysischen Gefilde der *Champs-Elysees*.

ARTES

DAS KOMPLETTPAKET FÜR KURZLATEIN

Mit einem innovativen Konzept fördert **Artes** nachhaltiges Lernen und bereitet Ihre Schülerinnen und Schüler von Anfang an auf die standardisierte Reifeprüfung vor. **Artes. Grundkurs** liegen nun zwei Zusatzhefte bei: zu den Wahlmodulen gemäß Lehrplan 2004 sowie zum neuen Literatureinstieg.

Für die 7. und 8. Klasse erscheinen **Artes. Lektürebuch 1** und **2**. Die **Lektürebücher** bieten verschiedene Themenbereiche und Hintergrundinformationen für jedes Modul. Alle Texte können als Übersetzungs- oder Interpretationstext eingesetzt werden.



Titel	SB-NR. Buch	SB-NR. Buch + E-Book	Seiten	Preis in EUR
ARTES. Grundkurs neu	180120	180921	188	23,90
ARTES. Lektürebuch 1	180121	180922	176	16,40
ARTES. Lektürebuch 2	180122	180923	136	15,20



Über die Schulbuchaktion jetzt auch inklusive E-Book erhältlich!



Lehrer/innen-Service:
Tel.: 01 403 77 77-70

Verlag Hölzner-Pichler-Tempsky GmbH
Frankgasse 4 | 1090 Wien

service@hpt.at
www.hpt.at

Udo Reinhardt, 75



30. August 2012, die Szene bleibt mir unvergesslich: Wir, die Teilnehmer der Reise „Auf den Spuren der Klassiker“ sitzen am späten Nachmittag ein wenig enttäuscht im Frühstücksraum des Hotels Rigoletto in Mantua. Enttäuscht deshalb, weil wir am

Vormittag just den schönsten und für klassische Philologen so wichtigen Saal im Palazzo Ducale nicht besichtigen durften. Die berühmte Sala di Troia war wegen des Erdbebens einige Wochen zuvor geschlossen worden. Da betritt Udo Reinhardt mit seiner Frau Gisela den Raum, Diaprojektor, Leinwand und Diabox „unterm Arm“. Im Nu sind Tische und Sessel umgestellt und Reinhardt – ich hatte ihn als wissenschaftlichen Experten für die Reise angeheuert – zeigt und erklärt uns in einem fulminanten Lichtbildervortrag die Fresken des Giulio Romano und seiner Nachfolger auf der Leinwand, die wir zuvor im Original nicht hatten sehen können: das Urteil des Paris, das Hölzerne Pferd vor Troia, den verzweifelten Kampf des Laokoon gegen die Schlangen u.s.w. Wie gut Reinhardt die literarisch-mythologische Kunst vermitteln kann, hatte er schon am Vormittag bewiesen, als er uns im Palazzo del Tè die Fresken zu Amor und Psyche und jene der Sala dei Giganti nahebrachte und zwei Tage zuvor Tiepolos prachtvollen Gemälde zur Ilias und Äneis in der Villa Valmarana bei Vicenza erklärt hatte. Genau hinzusehen, Details der Komposition und der Farbnuancierung zu erkennen, immer aber den literarisch-mythologischen Kontext im Hintergrund zu bedenken, das und vieles mehr hat uns Udo Reinhardt auf dieser Reise gelehrt.

Antiker Mythos in seiner tausendfachen Widerspiegelung – so könnte man wohl das umfangreiche Forschungsgebiet des Mainzer Altertumswissenschaftlers nennen. Wichtige Bücher hat er diesem Schwerpunkt in den letzten Jahren gewidmet: *Der antike Mythos*. Ein systematisches Handbuch

(Freiburg 2012, Paradeigmata, 14), im gleichen Verlag *Mythen – Sagen – Märchen*. Eine Einführung mit exemplarischen Motivreihen (Paradeigmata, 17). Ein Rezensent (K. Matijevic, Frankfurter elektron. Rundschau zur Altertumskunde 25/2014) kommt diesbez. mit Recht zu folgendem Urteil: „Resümierend ist festzuhalten, dass der Autor mit seinem zweibändigen Handbuch zum Komplex *Mythos – Sagen – Märchen* ein Opus Magnum vorgelegt hat, welches jedem Forscher und an der antiken Mythologie interessierten Laien nur ans Herz gelegt werden kann.“

Reinhardts letztes großes Buch ist eine Studie zu Arachne, dem Spinnen/Weberin-Mythos: *Arachne und die Liebschaften der Götter*. Eine Mythennovelle aus Ovids Metamorphosen mit ihrer literarischen und bildlichen Rezeption bis zur Gegenwart (Paradeigmata 22, 2014). Reinhardt ist klassischer Philologe, aber kein Text-Purist. Er hat schon früh erkannt, dass archäologische Zeugnisse unsere Kenntnis der Mythen erweitern können und auch spätere bildliche Rezeptionen aus Mittelalter, Neuzeit und Gegenwart wissenschaftliches und didaktisches Interesse verdienen. So bietet er in seinem Arachne-Buch eine ausführliche Interpretation zur Ovid-Stelle, macht auch Auswahl-Vorschläge für eine mögliche Lektüre im Schulunterricht und verarbeitet eine große Zahl bildlicher Dokumente. Besonders ausführlich stellt Reinhardt den Landshuter Freskenzyklus zu Arachne dar. Renate Oswald, die das Buch im *Circulare* 4/2016, S. 14 f. gewürdigt hat, zieht das Fazit: „Nie zuvor wurde die Arachne-Geschichte in ähnlicher Weise wissenschaftlich aufgearbeitet, interpretiert und analysiert und das in einem benutzer- und leserfreundlichen Stil. Ein reichhaltiges Register, Autorenverzeichnis und ein Abbildungsteil runden das Werk ab.“

Als ehemaliger Lehrer möchte ich allen aktiven und künftigen Latein-Lehrkräften ein Buch von Reinhardt besonders empfehlen: *Ovids Metamorphosen in der modernen Kunst*. Eine visuelle Ergänzung für die Schullektüre, Bamberg 2001 (Auxilia, 48). Reinhardt schöpft hier aus seinem eigenen großen Fundus an Bildmaterial, das er übrigens auch anderen Inter-

essenten zur Verfügung stellen würde, wie aus der Vorbemerkung S. 7 zu entnehmen ist. Er gibt damit reichlich Anregung für LehrerInnen, die jenen Schülern, die weniger sprachlich-literarisch begabt und interessiert sind, dafür aber künstlerisch, „Zuckerbrot und nicht die Peitsche“ geben wollen. Dem Unterricht in den klassischen Sprachen will Reinhardt seit langem dienen. Dafür zeugen auch

seine zahlreichen Vortragsreisen zu Lehrerfortbildungsveranstaltungen in Österreich und seine Beiträge in IANUS, der österreichischen fachdidaktischen Zeitschrift für Latein- und Griechisch-Lehrer. So wünschen wir Udo Reinhardt von Graz aus ein herzliches „Ad multos fertiles annos“, da er am 7. August seinen halbrunden Geburtstag gefeiert hat.

Wolfgang J. Pietsch



Das Bundes-Trojanische Pferd, Thomas Wizany, SN 1.8.17

FORTBILDUNG

ARGE Latein Burgenland

Seminar zu den Themen "Textverstehen und Übersetzen" und "Exkursionen für Lateinklassen" und Dienstbesprechung

Referenten:

Univ.-Prof. Dr. Peter Kuhlmann, Göttingen, Mag. Siegfried Gollatz, BORG Jennersdorf

Termin: 15.11.2017

Ort: BG/BRG/BORG Oberschützen



Selbstbewusster Ganymed, dem Zeus fast aus der Hand frisst, am Zürcher See (Mitgeteilt von Mag. Ulrike Scheucher



Zweiter Grazer Latein-Tag

Das Institut für Klassische Philologie, Graz und die Sodalitas, die Bundesarbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler Österreichs, laden interessierte Lehrer/-innen, Student/-innen und Schüler/-innen zu einem Nachmittag der Klassischen Sprachen.

Termin: Freitag, 13.10.2017, 13.15 bis 17.15

Ort: Universität Graz

Programm:

13.15	Begrüßung	<i>Prof. Dr. Eveline Krummen, Prof. Dr. Ursula Gärtner</i>
13.30	Einführung Vorstellung des Sparkling Science Projekts „Grazer Repositorium antiker Fabeln (GRaF)“	<i>Prof. Dr. Ursula Gärtner</i>
13.45	Aesop – Person, Roman, Fabeln	<i>Prof. Dr. Niklas Holzberg</i>
14.45	<i>Pause</i>	
15.00	Phaedrus – Person, Dichtung, Fabeln	<i>Prof. Dr. Ursula Gärtner</i>
16.00	<i>Pause</i>	
16.15- 17.15	<i>exemplis discimus</i> – Schnupperseminare Latein für Schüler/-innen u.a.	<i>Prof. Dr. Ursula Gärtner u.a.</i>
	<i>Griechischakademie</i> Schnupperseminar Griechisch für Schüler/-innen	<i>Prof. Dr. Eveline Krummen</i>
	Informationen der Sodalitas für Lehrer/-innen	<i>Dr. Renate Oswald / Mag. Kathrin Diwiak</i>

Nach der erfreulichen Resonanz des letzten Jahres haben wir das Programm etwas erweitert. Zunächst gibt es zwei allgemein einführende Vorträge für Lehrer/-innen und Schüler/-innen. Anschließend teilt sich das Programm in Informationen der Sodalitas für Lehrer/-innen sowie in Schnupperseminare für Schüler/-innen; in diesen Seminaren wollen wir zeigen, wie wir an der Uni an antike Texte herangehen.

Besonders möchten wir darauf verweisen, dass zum ersten Mal unsere Griechischakademie stattfindet, die sich passend zum Thema Fabel an Schüler/-innen richtet, die Griechisch bereits an der Schule lernen oder dafür Interesse haben (Griechischkenntnisse sind nicht vorausgesetzt).

Die gesamte Veranstaltung ist ausdrücklich für die Teilnahme von Lehrer/-innen *und* Schüler/-innen konzipiert. Sie richtet sich an alle Interessierten, d.h.

auch die, die nicht in das Projekt GRaF eingebunden sind. Für teilnehmende Lehrkräfte wird vor Ort eine Teilnahmebescheinigung ausgegeben.

Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung, insbesondere für die Seminare, aus organisatorischen Gründen *obligatorisch* ist. Bitte beachten Sie daher ferner, dass die Teilnahme der Schülergruppen nach einer Anmeldung *verbindlich* ist; sollten Sie trotz vorheriger Anmeldung an der Veranstaltung nicht teilnehmen können, bitten wir Sie dringend um eine rechtzeitige Benachrichtigung, damit ggf. Gruppen von der Warteliste nachrücken können.

Anmeldungen werden ab dem 4. September bis 6.

Oktober erbeten ausschließlich unter:

angelika.gruber@uni-graz.at

Wir freuen uns, Sie wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bundesseminar an der PH Oberösterreich

Lateinunterricht am Stand der aktuellen Forschung

[27F8AGO009](#) AHS-Bundesseminar

Termin: 19.1.2018, 10.00-18.00, 20.1.2018, 9.00-17.00

Referenten: Dr. Lena Florian, Univ.-Prof. Dr. Markus Janka, Dr. Michael Stierstorfer

Ort: [Hotel Kolping Linz](#)

Hinweise:

Die Nachmeldung zu den Bundesseminaren ist jederzeit möglich.

Zur Seminaranmeldung ist die Registrierung an der PH Oberösterreich Voraussetzung.

Am ersten Seminartag wird Lena Florian Ergebnisse ihrer sehr beachteten Dissertation vorstellen und diskutieren: **Wie übersetzen Schüler wirklich?**

Übersetzen wird oft als Kerngeschäft des Lateinunterrichts bezeichnet. Doch kaum ein anderer Prozess des Unterrichts ist so undurchschaubar wie das Vorgehen der Schülerinnen und Schüler beim Übersetzen. Immer wieder wird man als Lehrkraft mit Übersetzungen konfrontiert, in denen es Schülerinnen und Schülern an Textverstehen und Deutschkenntnissen zu mangeln scheint. Das Seminar berichtet von empirischen Erkenntnissen, die einen Einblick in den Kopf der Schülerinnen und Schüler bieten und zeigen, wie solche Übersetzungen zustande kommen. Dabei werden zunächst Einblicke in die aktuelle Forschung gegeben, um aus ihnen im Anschluss Umsetzungen für die Unterrichtspraxis zu entwickeln.

Am zweiten Tag bieten Markus Janka und Michael Stierstorfer spannende Einblicke in die aktuellste Rezeption der Figur des Herakles/Hercules:

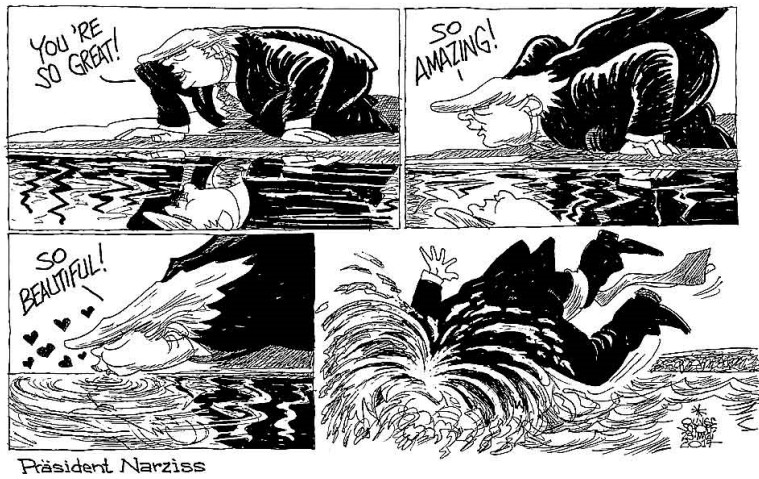
Hercules multimedial im altsprachlichen Lektüreunterricht: Die kuriosen Metamorphosen des antiken Heros Hercules in antiker Literatur und im Medienverbund der Postmoderne

Die Figur des Hercules hat sich schon in der Antike zum Symbol für übermenschliche Kraft, übermäßige Sinnlichkeit und unerträgliches Leiden verdichtet. Von der homerischen Epik über die griechisch-römische

Tragödie und lateinische Poesie bis zur späteren Mythographie lassen sich die Stationen der Ikonisierung verfolgen, die dem „Superhelden“ von der Zeugungslgende bis zum Martertod und (möglicher) Vergöttlichung außergewöhnliche Dimensionen zuerkennt. Die bereits in der Antike multimediale Arbeit am Mythos setzt die Populärkultur unserer Zeit fort, die in einem weit verzweigten Medienverbund unterschiedlichste Herculesfiguren produziert. Diese Vergegenwärtigungen treten bewusst oder unbewusst in einen vielschichtigen Dialog mit den früheren Sagenversionen und belegen exemplarisch die Aktualität der antiken Mythologie.

Ausgehend von den für die Alltagskultur der Gegenwart prägenden Grundtexten aus der griechischen und lateinischen Poesie werden die Transformationen bei der über moderne Massenmedien (wie Film/Fernsehen, Internet, Computerspiele, Comics) erfolgenden Vermittlung der mythischen Geschichten um Herakles/Hercules als ambivalenter Kulturheros und Familienmensch anhand seiner Repräsentationen in Filmen der Gegenwartskultur analysiert. Im Mittelpunkt stehen drei Hercules-Blockbuster aus jüngster Zeit (2014/15).

Vergleichsuntersuchungen zwischen Literatur- und Filmtexten eröffnen neue Perspektiven für einen rezeptionsdidaktischen und kulturkundlich orientierten Lektüreunterricht.



Präsident Narziss

Präsident Narziss, Oliver Schopf, Standard, 26.5.17



Studentisches Wohnen in Salzburg, Thomas Wizany, SN 29.6.17

Medieninhaber und Herausgeber:
 SODALITAS – Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen
 und Altertumswissenschaftler Österreichs
 DRV 0727393

Österr. Post AG
 Info.mailentgeltbezahlt

Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Dr. Renate Oswald
 Baumgasse 5, 8045 Graz
renateoswald@aon.at